

# Eine neue Sau im Dorf

Wenn Verlage Bibliotheken Konkurrenz machen wollen

Das Schöne am Beruf eines Bibliothekars oder einer Bibliothekarin ist: Es bleibt aufregend. Das Unschöne: Manchmal bleibt es aufregend, da man sich aufregt. Beispielsweise, weil Verlage zu Bibliotheken werden wollen.

Wenn mein greiser Stiefopa irgendwelche Dinge entdeckte, die er für überflüssig hielt (beispielsweise neuere technische Entwicklungen), dann sagte mein Stiefopa: »Wat bün ik fröh, datt ik so oold bün.« (Für Nicht-Norddeutsche: »Was bin ich froh, dass ich so alt bin.«) Und auch als Bibliothekar fortgeschrittenen Alters denke ich mir diesen Satz in den letzten Jahren öfter, sei es wegen der vorübergehenden Quellensteuer-Drohung, sei es wegen der Datenschutzgrundverordnung, sei es demnächst vielleicht wegen der erzwungenen Umsetzung der EU-Richtlinie über die Barrierefreiheit von Internetangeboten öffentlicher Stellen.

**Den Titel gibt es zwar als Print-Ausgabe, aber bei dieser Print-Ausgabe handelt es sich um eine reine »Rent Edition«.**

Und so entfuhr es mir auch am Herbstanfang 2019: »Wat bün ik fröh, dat ik so oold bün.« Das entfuhr mir nicht, weil es Herbstanfang war und ich deswegen deprimiert; schließlich schien draußen die Septembersonne. Sondern es entfuhr mir, weil mir eine Mail von einem Buchhändler ins Postfach flatterte, dessen Inhalt verkürzt wie folgt lautete:



Bei der zehnten Auflage dieses Buches hat sich der Verlag leider etwas ganz Besonderes einfallen lassen. Den Titel gibt es zwar als Print-Ausgabe, aber bei dieser Print-Ausgabe handelt es sich um eine reine »Rent Edition«, das heißt, der Endnutzer kann den Titel beim Verlag leihen, aber nicht kaufen.

## Nicht zum Kauf lieferbar

Offensichtlich ist dies ein Versuch des Verlages, Amazon und anderen Web-Seiten entgegenzuwirken, die die bisherigen Auflagen verliehen haben. Dadurch ist der Absatz der gekauften Exemplare zurückgegangen. Die neue Ausgabe ist dann nur über den Verlag zu mieten und in keiner Form zum Kauf lieferbar.

Mit anderen Worten: Ein Verlag will einen großen Buchhändler außer Gefecht setzen, weil dessen originelle Geschäftsidee den Geschäftsideen des Verlags zuwider lief. Leider aber setzt der Verlag damit auch die Bibliotheken in einer ihrer bisherigen Kernaufgaben außer Gefecht: der Ausleihe von Print-Büchern. Nun stellt sich die Frage: Was ist, wenn das Schule macht? Einerseits ist Panikmache da womöglich unberechtigt, wegen der steigenden Bedeutung von E-Books, die der Bibliothek schließlich auch

nicht immer wirklich »gehören«, zumindest nicht im landläufigen Sinne. Stichwort: kein Archivrecht. Andererseits: Erstaunlicherweise stößt man immer noch auf Verlage, deren Geschäftsmodell aktuell keine Verbreitung von E-Books in Bibliotheken vorsieht, sondern nur beim Endverbraucher. Was soll eine Bibliothek tun, wenn ein solcher Verlag gleichzeitig beschließt, Print-Ausgaben nur noch als reine »Rent Edition« zu vertreiben? Dann hat die Bibliothek ein Problem.

**Ein Verlag will einen großen Buchhändler außer Gefecht setzen, weil dessen originelle Geschäftsidee den Geschäftsideen des Verlags zuwider lief.**

Wie sagte Jesus doch gleich? »Wenn es möglich ist, lass den Kelch des Leidens an mir vorübergehen.« Und wie sagte mein Stiefopa doch gleich? »Wat bün ik fröh, datt ik so oold bün.« Mein Stiefopa war allerdings längst in Rente, als er das sagte. Bis dahin fehlen mir noch ein paar Jährchen.

*Torsten Haß,  
Leiter der Hochschulbibliothek  
Ludwigshafen/Rhein*